

Klangsinlich und authentisch

Thomas Thurnher und seine Chormusik

Unter den zeitgenössischen Komponisten unserer Region nimmt er seit einigen Jahren eine herausragende Stellung ein: der 53-jährige Thomas Thurnher aus Dornbirn. Dass er vor allem als Chorkomponist österreichweit sehr hohe Wertschätzung genießt, belegen die zahlreichen Kompositionsaufträge, mit denen er in den letzten Jahren betraut wurde.

1966 in Dornbirn geboren, musizierte er bereits in seiner Kindheit sehr viel. Er tat dies meistens nach Gehör, also ohne Noten. Das hat er von seinem Vater gelernt. Während seiner Schulzeit am BORG Dornbirn-Schoren gründete und leitete er ein Vokalensemble, für das er erste Arrangements schrieb. Nach der Matura absolvierte er in Wien die beiden Lehramtsstudien in Musikerziehung und Geschichte. Dabei hatte er das Glück, an der Wiener Musikhochschule von bedeutenden Chorleitern wie Herwig Reiter und Johannes Prinz unterrichtet zu werden. Prägende Chorerlebnisse verschaffte er sich durch die Mitwirkung im Wiener Jeunesse-Chor (Leitung: Günther Theuring) und im Kammerchor der Musikhochschule Wien (Leitung: Johannes Prinz). Gegen Ende seines Musikstudiums gründete er in Dornbirn das Vokalensemble „Kontrapunkt“, das er etwa zehn Jahre lang leitete.

Nach Abschluss seiner Lehramtsstudien kehrte Thomas Thurnher nach Vorarlberg zurück, um seine Tätigkeit als Musikerzieher am Bundesrealgymnasium Dornbirn-Schoren aufzunehmen. Nach wenigen Jahren wechselte er an das damals neu errichtete

Bundesgymnasium Lustenau, wo er nun schon seit etwa 20 Jahren unterrichtet. Gleichzeitig mit seiner Unterrichtstätigkeit begann er auch mit dem Komponieren. Um sich dafür das nötige Rüstzeug zu erwerben, absolvierte er neben seiner Lehrtätigkeit ein mehrjähriges Kompositionsstudium am Vorarlberger Landeskonservatorium. Dort half ihm sein renommierter Lehrer Herbert Willi bei der Weiterentwicklung seines klangsinlich und emotionell orientierten Kompositionsstils.

Dass Thomas Thurnher nach Abschluss seines Kompositionsstudiums vor allem Chorwerke komponierte, ist vor allem darauf zurückzuführen, dass er 2005 vom Chorverband Vorarlberg den Auftrag erhielt, für dessen ein Jahr später stattfindendes Wertungssingen die Pflichtstücke der gemischten Chöre zu komponieren. Er schrieb daraufhin die „Lieder eines Fremden“, bei denen er Texte des usbekischen Lyrikers Jodgor Obid sehr einfühlsam vertonte. Die sehr positive Resonanz auf die Aufführungen dieser Chorstücke bewog ihn dazu, den Schwerpunkt seines weiteren kompositorischen Schaffens auf die Chormusik zu legen.

Erfreulicherweise stellten sich in den folgenden Jahren gleich einige Kompositionsaufträge für Chorwerke ein. Diese wurden ihm vor allem von ambitionierten Chören aus Vorarlberg erteilt. Dadurch fühlte er sich ungemein motiviert, weiterhin vorrangig Chorwerke zu komponieren. Daneben erhielt er aber auch die sehr ehrenvollen Kompositionsaufträge für den Chorwettbewerb „Porcia“ in Spittal an der Drau und für „Styria cantat“. Großen Anklang fand seine im Auftrag des Chorverband Vorarlberg erfolgte Vertonung des Vorarlberg-Beitrags der „CHOR:sinfonie“, die Anfang November anlässlich des 70-Jahr-Jubiläums des Chorverband Österreich im Großen Saal des Wiener Musikvereins aufgeführt wurde. Im kommenden Sommer wird sein Chorstück „Quiet Water“ erstmals zu hören sein. Dieses anspruchsvolle sechsstimmige Werk schrieb er im Auftrag des Chorverband Vorarlberg für die Probenphase des Jugendchor Österreich 2020 in Vorarlberg.

Für seine Befindlichkeit ist es sehr wichtig, dass Thomas Thurnher regelmäßig komponieren kann. Ist dies nicht möglich, wird er unruhig. Zum Komponieren zieht er sich gewöhnlich in sein Arbeitszimmer im obersten Stock seines turmartigen Hauses zurück, das er gemeinsam mit seiner verständnisvollen Frau und seinen drei Söhnen in Dornbirn-Hatlerdorf bewohnt. Beim Komponieren sucht er zuerst



nach einem geeigneten Motiv, dessen spielerische Entwicklung er in der Folge begleitet. Das Finden einer zündenden Idee fällt ihm beim Komponieren von Chorstücken leichter als bei Instrumentalmusik, allein schon wegen des Vorhandenseins einer inspirierenden Textvorlage. Dies gilt vor allem, wenn er einen bilderreichen Text vertont. Bei der Auswahl der Texte geht er sehr behutsam vor: Aus seiner inzwischen umfangreichen Sammlung von Lyrikbänden wählt er nur jene Gedichte für eine Vertonung aus, die ihn sofort besonders ansprechen.

Aufbauend auf der großartigen Tradition der europäischen Musik entzieht er sich beim Komponieren dem Druck, seine Werke besonders modern erscheinen zu lassen. Er nimmt sich die Freiheit, in seiner Musik auch die von vielen modernen Komponisten verpönten Konsonanzen als ganz selbstverständlich zuzulassen. Er scheut sich auch nicht, ein Stück mit einem schlichten Dreiklang enden zu lassen. In seiner Musik steht niemals das Schräge im Vordergrund. Vielmehr findet sich in seinen Werken ein harmonisch ausgelotetes Wechselspiel zwischen Konsonanzen und fein dosierten Dissonanzen. Seine Kompositionen sind sehr klangsinlich und ausdrucksvoll. Sie wirken stets stilistisch authentisch und bestens durchgehört. In formaler Hinsicht bestechen seine Chorwerke durch Übersichtlichkeit und Kompaktheit.

Beim Komponieren von Chormusik kommt Thomas Thurnher seine reiche Erfahrung als Chorleiter gewiss sehr zugute. Denn nachdem er die Leitung des Ensembles Kontrapunkt abgegeben hatte, wirkte er einige Jahre lang bei den Kirchenchören Dornbirn-Hatlerdorf und Dornbirn-Schoren sowie bei den Cantori Silvae als Chorleiter. Seit wenigen Monaten leitet er den Gesangverein Harmonie Götzis. Durch diese Erfahrung weiß er beim Komponieren eines Chorstücks genau, was vorteilhaft klingt und was für einen Amateurchor machbar ist. Dadurch ist gewährleistet, dass er auch hinsichtlich der Anforderungen in seinen Chorstücken bodenständig bleibt. Ihm ist es ein großes Anliegen, dass die Chorsänger beim Einstudieren und Aufführen seiner Chorwerke nicht überfordert werden. Vielmehr sollen sie Freude an seiner Musik haben. Denn nur so besteht eine Aussicht darauf, dass sich diese Freude auch auf das Konzertpublikum überträgt. Dass ihm das gelingt, hat Thomas Thurnher bereits mehrfach bewiesen. Zuletzt im Großen Saal des Wiener Musikvereins.

Hubert Herburger

